

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Phot. Berl. Illustrat.-Ges. m. b. H.

Serbische Gefangene kaufen Brot in einem serbischen Dorfe.

Maschinengewehren flankierend gefaßt und fürchterlich zusammen geschossen wurden.

Bei Tulcea überschritten bulgarische Truppen der Dobrudscharmee den Sankt-Georgs-Arm der Donau, setzten sich auf dem Nordufer fest und wiesen alle Angriffe der Russen ab. Dieser Vorstoß der Bulgaren erschien den Russen für das bessarabische Donaugebiet recht bedrohlich. Sie zogen deshalb schleunigst starke Kräfte in das Donaudelta, und ein mit erdrückender Übermacht geführter Angriff zwang die Bulgaren, wieder auf das Südufer des Sankt-Georgs-Armes zurückzugehen. Trotzdem blieb die Donau gänzlich für die Russen gesperrt.

Wiederholt versuchten im Laufe des Januars rumänische und russische Donaudampfer in den Mündungsarmen stromaufwärts nach Galatz zu gelangen, um der am Donauende und an der Serethmündung versammelten Armee Kriegsmaterial und Nahrungsmittel zuzuführen. Sie wurden von den Uferbatterien, die den Verkehr zwischen Tulcea und Iaccea sperren, stets in Grund geschossen oder zur Flucht gezwungen. Auch die so lange unsichtbar gewesenen rumänischen Monitore wagten sich im Laufe des Januars mehrere Male gegen die erwähnten beiden Orte vor; sie wurden jedoch sofort nachdrücklich unter Feuer genommen, so daß sie eiligst nach Galatz zurückdampften.



Phot. Berl. Illustrat.-Ges. m. b. H.

Durch einen Schrapnellschuß am Arm und an der Hand verwundeter Knabe in einem serbischen Grenzorte.

Ein recht empfindlicher Schlag für die Russen war auch die Zerstörung der Bahnhofsanlagen von Galatz sowie derjenigen von Barboşi südwestlich Galatz, wodurch die einzige Linie zwischen Galatz und Keni derartig beschädigt wurde, daß jeder Verkehr bei Tage ausgeschlossen war. Überhaupt waren die Verhältnisse hinter der russischen Serethfront nicht gerade erbaulich. Noch immer waren die Straßen mit rumänischen Flüchtlingen überfüllt (siehe das Bild Seite 199), die Eisenbahnen auf weiten Strecken durch angehäuften Material verstopft; dazu hatte sich ein unheimlicher Gast im russischen Lager eingestellt: die Cholera, die nach Gefangenenausagen zahlreiche Opfer forderte.

Der Krieg in Ostafrika im Dezember 1916 und im Januar 1917.

Auch diese beiden Monate standen im Zeichen erbitterter, wechselvoller Kämpfe. Die Hauptereignisse spielten sich vornehmlich nördlich und südlich vom Rufidjiflusse ab. Hier hatten sich die britischen Streitkräfte monatelang ruhig verhalten; sie benützten die Ruhezeit, um ihre infolge der vorhergegangenen Kämpfe hart mitgenommenen Truppenverbände neu zu ordnen und zu verstärken. In den ersten Dezembertagen gingen starke britische Kolonnen von dem Hafen Kilwa-Kiwindsche aus in nordwestlicher Richtung zum Angriff vor, der aber alsbald bei Ribata in den Matumbibergen zum Stehen gebracht wurde. Dort entwickelten sich vom 5. bis zum 16. Dezember größere Kämpfe, die für die deutsche Schutztruppe erfolgreich verliefen. Diese brachte dem Feinde, dem es bis Ende Januar nicht gelang, das heißumstrittene Ribata zu nehmen, schwere Niederlagen bei.

Ungünstiger waren für die Schutztruppe die Kämpfe nördlich vom Rufidjiflusse. Durch den Druck überlegener feindlicher Kräfte wurden die deutschen Abteilungen gezwungen, über den Rufidji nach Süden zurückzugehen; der besetzte Ort Ribambawe am nördlichen Ufer wurde abgegeben und am 5. Januar von britischen Truppen besetzt. Auch das Rufidjidelta mußte geräumt werden. Die Deutschen zogen sich von dort in westlicher Richtung auf Utete zurück, wo sie während des ganzen Januars dem Feinde erfolgreich die Stirne boten. —

Im westlichen Gefechtsgebiet, im Mahenge- und Ssongeabezirk, zogen sich die Schutztruppenabteilungen, nur wenig vom Gegner belästigt, langsam weiter in der Richtung auf Mahenge an den Ruhudjesfluß und näher auf Ssongea zurück. Nördlich davon, bei Likuju, wurde ein deutscher, aus 4 Offizieren, 35 Weißen und 52 Askari bestehender Trupp vom Feinde abgeschnitten und nach sehr heftigem, eintägigem Kampfe am 24. Januar gefangen genommen. Weiter nördlich von Likuju gab es gegen Ende Januar Gefechte, die für den Feind sehr verlustreich verliefen. —

Nach einer amtlichen englischen Meldung trat der bisherige Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Ostafrika, General Smuts, am